ABCDanebengeschossen!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

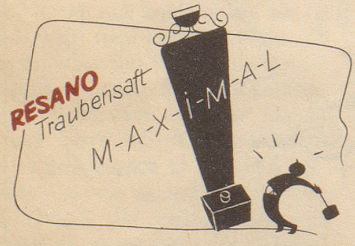
http://www.e-periodica.ch

ABCD anebengeschossen!

Auch Parlamentarier schreiben ihr Fachdeutsch. Da interpelliert zum Beispiel ein Ratsmitglied seine Regierung mit der tiefsinnigen Frage: «Ist dem Regierungsrat bekannt, daß .... eine Einschränkung des Wohnungsbaus zu bevorstehen scheint?»
Daß dem guten Mann das richtige Deutsch zu ausgehen scheint – auszugehen scheint – merkt er dabei gar nicht. Er sollte vielleicht Interpellationen zu aufschreiben lieber bleiben lassen. Oder doch noch zu Deutsch lernen probieren.

*

Leute, die Häuser bauen, um sie zu vermieten, gehen wohl auch besser mit Beton als mit der Feder um.
«Auf Frühjahr/Sommer 1965 wird für eine Hochhausüberbauung gesucht:»
Mir ist gar nicht gut. Es scheint doch so, als genügten Hochhäuser – eigentlich: hohe Häuser – *auch* schon nicht mehr. Damit Wind und Wetter diese Bauwerke nicht mehr angreifen können, werden sie nun auch noch – und wohl *noch* höher – überbaut. Doch zur Hauptsache! Die Annonce birgt gleich noch eine Blüte ersten Ranges:
«Wir bieten eine interessante vollamtliche Stelle mit angemessener Entschädigung; 1 moderne und komfortable 3½-Zimmerwohnung mit sep. WC. im Grünen; Sozialleistungen.»
Und das nennen die nun modern und komfortabel – WC im Grünen! Wahrlich eine Sozialleistung, die der versprochenen Entschädigung – Schmerzensgeld für Schaden – wohl wert ist!



Hersteller: Brauerei Uster

Fachsprache in Reinkultur produzieren natürlich die lieben Kollegen von der Sportsparte (nett, nicht wahr?) der Tagespresse. Wir werden uns noch oft an ihren Produkten und Blüten ergötzen. Heute nur schnell dieses:
«Er schnitzerte.»
Womit wohl die Stenogrammform von «er machte verschiedene Schnitzer» endgültig gefunden worden sein dürfte. «Er schnitzerte» eröffnet Möglichkeiten! «Er saltomortalte, er kopfsprüngte» – und so weiter.
Und wie ‹nett› dieses:
«Er hat einsatzvoll gekämpft.»
Da biegen sich die Wände, und der eklige ‹Einsatz› aus dem vergangenen Dritten Reich führt sich endlich selbst ad absurdum. Wer Geld auf dem Spieltisch einsetzt, erhofft sich Gewinn. Wer Soldaten einsetzt, achtet deren Leben gewiß nicht hoch, wenn er ein Wort aus dem Spielerjargon wählt. Und wer aus diesem Einsetzen (Pfui!) von Menschenleben, den ‹Einsatz› macht – «Wir verlangen höchsten Einsatz!» – stolpert noch tiefer hinab. *Selber* sollen die Soldaten gar den ‹Einsatz› (ihres Lebens) auf dem grünen Spieltisch des Schlachtfeldes ‹setzen›. Einsatzfreudig, einsatzvoll. Schlecht wird einem, wenn man nur zu denken anfängt!

*

Schließen wir mit heiteren Tönen für heute! Möbelmenschen können wahre Wunder an der deutschen Sprache wirken, zum Beispiel so: «Meine Eigenmodelle moderner Schlafzimmer mit Hochschrank oder mit Aufsätzen und zum ausbauen»!
Eigenmodelle gehören in die gleiche Schublade wie die Selbstunfälle! Und weshalb soll ich dem Annoncenschreiber zuliebe anfangen, unter ‹Schlafzimmern› die *Möbel* zu verstehen, die er hineinstellen möchte? Ein Zimmer ist ein Zimmer, und Möbel sind Möbel. Und ist ein Hochschrank wirklich so viel leichter an den Mann zu bringen, als ein hoher Schrank? Ein Hochhaus – sogar ein gegen den Regen überbautes Hochhaus! – leichter als ein hohes Haus? Was ich mir als Annoncenleser allerdings unter ‹Schlafzimmern mit Aufsätzen und zum ausbauen› vorstellen soll, weiß ich bis heute nicht. Weshalb das gute, für die teure Annonce ausgegebene Geld, zwecklos vertan bleibt.
Und jetzt ist aus jenem Schlafzimmer doch noch etwas wie ein Aufsatz geworden. Ein Aufsatz mit Schlafzimmer! (Jetzt soll sich jener wackere Möbelmensch seinerseits den Kopf zerbrechen, wie ich das meine.)

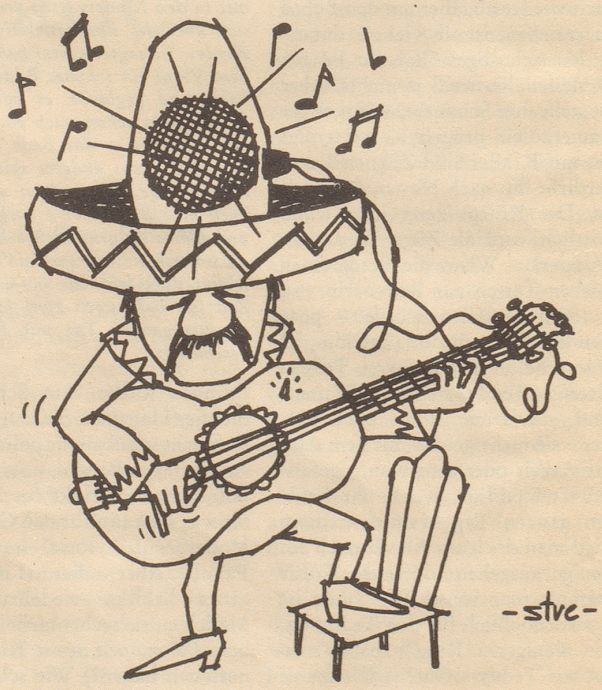
Zeiger

Elsa von Grindelstein

Meine Saat fiel auf guten Boden

Ich mußte gleichsam manches Riff umschiffen
bis mich die Mitwelt voll und ernsthaft nahm,
dann aber war mein erstes Buch vergriffen*
kaum daß es aus der Druckerpresse kam.

Doch daß ich mich mit meinem harten Ringen
so tief in Eure Herzen eingekerbt
beweist nebst anderm mir vor allen Dingen,
das Schweizervolk ist geistig unverderbt.

** An die Zuspätgekommenen!*

Dank habt für eure Huld
und, bitte, übt Geduld,
der Nachdruck ist im Druck,
er wird nicht minder schmuck. E. v. G.